
Der Österreichische Verband für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache,
die Pädagogische Hochschule Steiermark und das Fachdidaktikzentrum Deutsch als
Zweitsprache & Sprachliche Bildung der Karl-Franzens-Universität Graz
laden herzlich zur

ÖDaF-Kurztagung 2019

„Sprachstandsfeststellungen im nationalen und internationalen Kontext“

Freitag, 15.11.2019, 14.00-19.30 Uhr

Pädagogische Hochschule Steiermark, Ortweinplatz 1, 8010 Graz

Raum O0202, 2. Stock

Programm

- 13.30-14.00 Tagungsbüro geöffnet - Verlagsausstellung
- 14.00-14.15 Eröffnung
- 14.15-15.00 Lena Heine (Ruhr-Universität Bochum): Sprachliche Kompetenzmodelle im Kontext von Bildungserfolg und Implikationen für den Einsatz des MIKA-D (Vortrag)
- 15.00-15.45 Marion Döll (Pädagogische Hochschule Oberösterreich): Validität und Fairness von Sprachstandsfeststellungen (Vortrag)
- 15.45-16.15 Kaffee und Verlagsausstellung
- 16.15-17.00 Forum: Erfahrungen aus der Praxis und Konsequenzen für Forschung und Schule
- 17.00-17.15 Kaffee und Verlagsausstellung
- 17.15-18.30 Podiumsdiskussion mit Petra Belunkova, Marion Döll, Lena Heine, Sylvia Opriessnig, Niklas Trutnovsky
Moderation: Sabine Schmölder-Eibinger
Resümee und Tagungsabschluss
- 18.30-19.30 Generalversammlung mit Vorstandswahlen

Anmeldung bis 12.11.2019 auf der [Homepage](#) des ÖDaF.

Tagungsgebühr: 15 Euro (vor Ort zu bezahlen) bzw. für ÖDaF-Mitglieder und Angehörige der Universität Graz und der PH Steiermark (Studierende und Mitarbeiter*innen) kostenlos.

Abstracts

Lena Heine (Ruhr-Universität Bochum)

Sprachliche Kompetenzmodelle im Kontext von Bildungserfolg und Implikationen für den Einsatz des MIKA-D

Sprachstandsfeststellungen spielen im Kontext der Debatte zum Ausgleich von Bildungschancen eine gewichtige Rolle. Um im schulischen Bereich einen nützlichen Beitrag dazu leisten zu können, relevante sprachliche Kompetenzen adäquat zu erfassen und daraus didaktische Handlungspläne ableiten zu können, braucht es Testinstrumente mit sprachdiagnostischem Potenzial (Settinieri & Jeuk 2019). Vor dem Hintergrund der Einführung des MIKA-D als Sprachstandsfeststellungsinstrument mit Diagnosefunktion in Österreich erscheint eine Diskussion der Frage relevant, welche sprachlichen Dimensionen mit einem praktikablen Instrument erfasst werden können, denen für schulische Sprachhandlungen auch tatsächlich Aussagekraft zugeschrieben werden kann. Anschließend daran stellt sich die Frage, wie sinnvoll auf die Testergebnisse in didaktischen Kontexten reagiert werden kann.

In diesem Beitrag soll ein Schwerpunkt auf sprachliche Kompetenzmodelle gelegt werden, die im Bereich des Sprachtestens prominent sind. In diese wird das im MIKA-D verwendete Sprachkonstrukt eingeordnet. Neben einem Überblick über zentrale Modelle (z.B. Bachman & Palmer 1996; Hulstijn 2015) wird sich der Vortrag insbesondere mit der Frage beschäftigen, welche Implikationen die diagnostische Funktion eines Tests wie dem MIKA-D für die Eröffnung von Bildungschancen haben kann, wodurch einerseits eine Diskussion über den Status von DaM und DaZ in den Blick geraten, andererseits Aspekte der Reihung und Stufung von sprachlichen Kompetenzdimensionen zu diskutieren sind.

Bachman, L. F. & Palmer, A. (1996). *Language testing in practice*. Oxford: Oxford University Press.

Hulstijn, J. (2015). *Language proficiency in native and non-native speakers. Theory and research*. Amsterdam: John Benjamins.

Jeuk, S. & Settinieri, J. (2019). Der sprachdiagnostische Prozess. In: S. Jeuk & J. Settinieri (Hg.). *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch*. Berlin: Mouton de Gruyter, S. 117-136.

Marion Döll (Pädagogische Hochschule Oberösterreich)

Validität und Fairness von Sprachstandsfeststellungen

Im Zuge der Einführung der sog. Deutschförderklassen und -kurse ist ein bildungs-administrativer Bedarf an einem diagnostischen Verfahren entstanden, das die Zuweisung einzelner Schülerinnen und Schüler zu den genannten Formaten legitimiert. Seit dem Frühjahr 2019 ist hierfür das in rasantem Tempo entwickelte „Messinstrument zur Kompetenzanalyse – Deutsch“ (MIKA-D) im Einsatz. Das Verfahren hat die Gemüter von Lehrer*innen, Sprachdidaktiker*innen und Bildungswissenschaftler*innen stark erhitzt und grundsätzliche Fragen zur Sprachkompetenzmessung zurück auf die Tagesordnung von Bildungsforschung und -praxis gebracht.

Ausgehend von allgemeineren theoretischen Überlegungen zu Anforderungen, die an Verfahren wie MIKA-D zu richten sind (Settinieri & Jeuk 2019), und einer kurzen Zusammenfassung vorliegender Informationen zur Qualität von Sprachstandsfeststellungsverfahren, die im österreichischen Bildungssystem eingesetzt werden, möchte ich die Aspekte Kompetenzstrukturmodellierung (Döll 2012), Validität und Fairness näher beleuchten, wobei ich mich vorwiegend am interpretation/use argument-Modell (Kane 2013) orientieren werde. Dabei wird herausgearbeitet, inwiefern durch Verfahren wie MIKA-D faire Zuweisungsentscheidungen möglich sind.

Döll, M. (2012). *Beobachtung der Aneignung des Deutschen bei mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen. Modellierung und empirische Prüfung eines sprachstandsdiagnostischen Beobachtungsverfahrens*. Münster: Waxmann (= FörMig Edition, Bd. 8).

Kane, M.T. (2012). Validating the Interpretations and Uses of Test Scores. In: *Journal of Educational Measurement*. Spring 2013, Vol. 50, No. 1, S. 1-73.

Settinieri, J. & Jeuk, S. (2019). Einführung in die Sprachdiagnostik. In: S. Jeuk & J. Settinieri (Hg.), *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch*. Berlin: Mouton de Gruyter, S. 3-20.